№ 46. Allgemeiner 1850.

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonnabend den 8. Juni.

Achtundvierzigster Jahrgang.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die Spalten-Zeile oder deren Raum nur mit 9 Pf. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Die Schießübungen der hiesigen Schwadron finden im Schießhause vom 10.—15. d. M. incl. Vormittags von 4—10 Uhr und Nachmittags von 4—6½ Uhr statt. Das Publikum wird hierauf aufmerksam gemacht, um in dieser Zeit die Felder und Wiesen hinter dem Schießhause nicht zu betreten.

Ratibor den 7. Juni 1850.

Der Magistrat.

Die Grundlage des goldenen Bodens für den Handwerkerstand ist Bildung und die Bedingung sie zu erlangen — gesetzlich garantirte Forbildungsschulen *)

Der moderne Staat, wie er sich mehr und mehr entwickeln wird, verlangt von seinen Bürgern Bildung, damit sie ihre Rechte behaupten und ausüben und ihre Pflichten erfüllen können. Auch das Handwerk der neuern Zeit verlangt von seinen Genossen Bildung, nicht nur vom allgemein menschlichen und staatsbürgerlichen Standpunkte, sondern noch ganz besonders vom commerziellen. — Bildung ist der Hebel aller gesellschaftlichen Entwickelung und daher mehr wie — Geld. — Jetzt genügt es nicht mehr, daß der Handwerker die mechanischen Fertigkeiten besitzt, Waaren zu produciren; er muß auch alle die Kenntnisse in sich vereinigen, die nöthig sind, um der Koncurrenz der Fabriken und des Handels mit scharfem Auge, lichtem Verstande und muthigem Herzen entgegentreten zu können, und um ihnen gegenüber seine Existenz, auf die jeder Mensch ein unveräußerliches Recht hat, zu begründen und zu behaupten.

So hervorragende geistige Kräfte der Handwerkerstand in sich schließt, so findet sich doch in seiner Allgemeinheit noch ein großer Mangel geistiger Bildung. Offenbar liegt das an unsern Einrichtungen. Wir finden, daß die Fortbildungs- und Sonntagsschulen in den meisten Orten, wo solche bestehen, aus Mangel an Theilnahme theilweise nur krankhaft vegitiren, oder was noch schlimmer ist, wieder eingegangen sind. Und fragen wir nach den Ursachen, so müssen wir uns schmerzlich gestehen, daß den größten Theil der Schuld die Handwerkslehrmeister selbst trifft. Wie kann aber ein Mann nur von einiger geistigen Bildung, dem ihm anvertrauten Lehrlinge die Gelegenheit zu geistiger Ausbildung verkümmern, geschweige ganz abschneiden? — — Wann sehen wir in den Reihen der Kämpfer für immer geordneten Rechtszustand, zeitgemäße und bessere Einrichtungen und allgemeinen Wohlstand der Handwerker? — Neben den Intelligenzen außer dem Stande nur die gebildeteren und zum Bewußtsein eines zu verfolgenden hohen Zieles gelangten Glieder desselben — während der größeste Theil in seiner Gleichgültigkeit es nicht einmal der Mühe für werth erachtet, sich von dem Errungenen und noch zu Erringenden die rechte Kenntniß zu verschaffen. —

Haben wir die Ueberzeugung, daß Mangel an Bildung und daraus hervorgehender Egoismus die Reform nicht nur nicht fördert, sondern ihr sogar den Weg vertritt, so ist es eine Hauptaufgabe, diesen Uebeln durch Beförderung des Unterrichts vorzubauen und der geistigen Bildung gesetzliche Bahn zu brechen.

So befriedigend im Allgemeinen der Unterricht unserer

*) Bei Einrichtung von Fortbildungsschulen, zunächst für Handwerker, dürfte der vom Gewerberathe zu Magdeburg entworfene Plan ganz besonders zu empfehlen sein und nächst Fortbildungsschulen stellt sich als Nothwendigkeit zu Erlangung von Volksbildung heraus, daß Ortsbibliotheken (Gemeinde-Volks-Bibliotheken), bestehend aus Büchern die Erfahrungswissenschaften, Biographien von Mustermenschen, die vorzüglichsten vaterlandischen Klassiker (Dichter und Prosaiker) und lehrreiche Erzählungen voll gesunder Moral enthalten müssen, errichtet werden.

jetzigen Volksschule ist, eben so wünschenswerth ist es aber auch, daß derselbe einer immer größeren Vollkommenheit entgegengeführt werde und was die Hauptsache ist, daß das, was die Volksschule geleistet hat, durch **Fortbildungsschulen nicht nur erhalten, sondern weiter gefördert und für das Leben erst recht brauchbar gemacht wird.** Es ist freudig anzuerkennen, daß von einzelnen Orten Ausgezeichnetes für Fortbildungsschulen gethan wird; aber so lange für dieselben nicht auch, wie für die Volksschule (A. L. und die Verfassung) **ein gesetzlicher Zwang** eingeführt wird, so lange wird ihr **Erfolg ein sehr ungewisser bleiben,** da an manchen Orten gar keine errichtet und in den errichteten der Besuch nur ein mangelhafter sein wird.

Um das Fundament des geistigen Fortschritts und der materiellen Wohlfahrt zu sichern und den Bau menschlichen Glücks weiter zu führen, ist es unerläßlich, daß der Handwerkerstand zunächst für sich und zugleich für das große Ganze mit aller Entschiedenheit alle gesetzlichen Mittel in Bewegung setzt:

> **daß, gleich der Volksschule, die Errichtung und Unterhaltung der Fortbildungsschulen Pflicht der Gemeinden und der Besuch derselben, zunächst für die männliche Jugend bis zu einem gewissen Alter oder bestimmten Schulziele gesetzlich fest gestellt werde.**

Das wahrhafte Gedeihen und der sichere Erfolg der Fortbildungsschulen hängt von ihrer gesetzlichen Anordnung ab und durch eine solche Maaßregel wird unserem Stande gründlich geholfen werden, da die Bildung in derselben allgemeiner werden und auch die Mittellehre, die den Besuch von Realschulen nicht ermöglichen können, eine erhöhte Bildung zu Theil wird.

So einleuchtend das schon Gesagte ist, so kann ich nicht umhin, dasselbe mit weitern Gründen zu unterstützen, da das Gute und die Menschheit Beglückende nicht eindringlich genug empfohlen werden kann.

Für die **Gemeinden** selbst, denen diese Maaßregel einige Opfer kosten wird, ist dieselbe eine Quelle geistiger und materieller Wohlfahrt und das sicherste Mittel dem überall furchtbar überhandnehmenden Proletariate zu begegnen und dasselbe zu mindern. Ein blühender Mittelstand wird nicht nur neu und kräftig erstehen, sondern auch den niederen Schichten der Gesellschaft wird diese Einrichtung von unendlichem Nutzen sein, da durch **erweiterte Volksbildung** die Erfindungen sich mehren, neue Erwerbsquellen sich öffnen und dem Handel und Verkehre ungekannte Bahnen gebrochen werden. — Daß der **Staat,** als Inbegriff einer großen Gesammtheit, stärker und kräftiger wird, wie es seine Glieder, die Staatsbürger geworden sind, liegt auf der Hand und nichts fördert dies mehr als — **Volksbildung,** aus welcher Fleiß, Ordnung, Geschicklichkeit, Wohlstand und erhöhte Sittlichkeit sich von selbst ergeben und welche die Elemente alles Volks- und Staatenglücks bilden. Für den **Einzelnen** wird das Leben, wenn ihn wahre, edle Bildung durchweht, genußreicher werden, und ihm den Sinnengenüssen und dem Luxus nicht in der Weise zuwenden, als wenn er arm an geistigen Freuden, sich den ersteren in die Arme werfen müßte. — Edler Geschmack und Schönheitssinn wird Formen schaffen, welche das Leben des Einzelnen nicht nur nicht verschönern, sondern die ganze menschliche Gesellschaft auf immer höhere Stufen der Vollkommenheit hinaufführen werden. Der Egoismus wird mehr und mehr versiegen und der Humanität größeren Spielraum gewähren, wenn die Menschen in sittlich-religiöser Bildung weiter vorgeschritten sind. — Menschliches Elend wird weniger werden, da durch Bildung erweiterte Umsicht und geschärfteres Urtheil eine größere Einsicht in die verschiedensten Verhältnisse erzielt, viele Uebel im Entstehen beseitigen werden.

Alles dies sind Schlüsse und Wahrheiten, welche sich von sich selbst ergeben bei der Betrachtung über erweiterte Volksbildung und sie finden ihre Bestätigung durch die Erfahrung. Bleiben wir zunächst bei den Handwerkern stehen, so finden wir auch, daß die geistig gebildeten Handwerker in der Regel sich eine behaglichere Wohlhabenheit erringen als die ungebildeten. Wir finden ferner, daß der gebildete Handwerker für die Seinigen in angemessener Weise nicht nur zu sorgen im Stande ist, sondern daß er auch im engeren oder weiteren Kreisen, für privates wie für öffentliches Wohl seine Fülle von Geisteskräften anwenden kann, woraus ihm eine Quelle der reinsten Freuden entsteht. Ein überzeugendes Beispiel hierzu geben uns die Mitglieder unseres Provinzialvorstandes, deren Thätigkeit der schöne Beweis liefert, welche Resultate eine tüchtige Bildung unserm Stande erringen kann.

Nur durch solche und ähnliche Männer kann sich die Reform-Bahn brechen durch die Schwierigkeiten, die ihr entgegenstehen außerhalb und innerhalb unseres Standes.

Nur dadurch, daß auch intelligente Männer außer dem Handwerkerstande, in echter Menschenliebe und wahrhaftiger Begeisterung für unsere Sache, mit rüstiger Kraft und dem edelsten Willen uns unterstützen und helfen ist es möglich geworden, auf dem mühevollen und beschwerlichen Wege der Besserung unserer Verhältnisse vorgedrungen zu sein. — Solche Wahrnehmungen sind erfreuliche Mahnungen zu größerer und allgemeiner Bildung für den Handwerkerstand, der, wenn er zur Vollendung seiner Kräfte entwickelt und zum Bewußtsein derselben, so wie seines dadurch erlangten Einflusses auf die staatsbürgerlichen und commerziellen Verhältnisse erwacht sein wird, eine Macht in der Gemeinde wie im Staate bildet, die auf die Organisation der Verhältnisse durch blühenden Wohlstand nicht nur, sondern noch mehr durch die Waffen des Geistes einwirken muß, die eine sehr bedeutende zu werden verspricht! — —

Also, Genossen und Freunde des Handwerks, frisch auf! Rühren wir uns, daß die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen gesetzliche Verpflichtung der Gemeinden und daß der Besuch derselben unsern Lehrlingen nicht nur zur Pflicht, sondern auch jeder Lehrmeister dafür verantwortlich gemacht werde! — Bis dieses Ziel erreicht ist, dürfen wir aber nicht unterlassen, soweit unsere Kräfte und unser Einfluß reichen, dahin zu wirken, daß schon durch Ortsstatuten die Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschulen festgestellt und die Kosten zu den Bedürfnissen derselben durch Meister und Gesellen aufgebracht werden. Unterlassen wir nichts, was unsern Söhnen, Enkeln und späteren Genossen Bildung an Leib und Seele verschafft, so wird der sprichwörtlich gewordene „goldene Boden" des Handwerks in Wahrheit wiederkehren und dasselbe die würdevolle Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft wieder einnehmen die aus den Zeiten des Mittelalters von Chronisten und Dichtern so hoch gepriesen wird. Möge es sich auch an ihm bethätigen und von ihm heißen, wie der edle Schiller singt:

„Das Alte stürzt; es ändert sich die Zeit
Und neues Leben blüht aus den Ruinen!"

(Handw. Bl.)

Anecdote.

„Sammle die Früchte in dem Garten des Herrn und nähre Deinen Geist damit!" so sprach ein Prediger zu einem Bauer-Jungen und dieser antwortete: „Das werde ich nicht thun, Herr Pfarrer, noch gestern habe ich es versucht und tüchtige Prügel bekommen."

Markt-Preis der Stadt Ratibor
vom 8. Juni 1850.

Weizen: (weißer) der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 17 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 18 sgr. 6 pf.
Weizen: (gelber) der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 6 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 17 sgr. = pf.
Roggen: der Preuß. Schffl. = rtlr. 25 sgr. 6 pf. bis = rtlr. 29 sgr. = pf.
Gerste: der Preuß. Schffl. = rtlr. 17 sgr. = pf. bis = rtlr. 23 sgr. = pf.
Erbsen: der Preuß. Schffl. = rtlr. 23 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. = sgr. = pf.
Hafer: der Preuß. Schffl. = rtlr. 15 sgr. 6 pf. bis = rtlr. 18 sgr. 6 pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 20 sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 15 sgr. = pf. bis = rtlr. 20 sgr. = pf.
Butter: das Quart 11 bis 12 sgr.
Eier: 8 — 9 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction
August Kessler in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Auctions-Anzeige.

Am 13. Juni c. Vormittags um 9 Uhr sollen im hiesigen Rathhause **1 Flügel**, verschiedene **Möbelstücke** von guter Beschaffenheit, und **Männerkleider** im Wege der Auktion verkauft werden.

Ratibor den 22. Mai 1850.

Bernard.

Weidemanns Garten.

Sontag den 9. Juni 1850

Grosses Concert

von der Oberschlesischen Musikgesellschaft

Anfang 4 Uhr. Entreé 2½ Sgr.

Vogelschießen

Sonntag den 9. Juni in Kobilla.

Die zweite Sendung neuer Matjes-Heringe empfingen und empfehlen billiger

Gebr. Rechnitz, Neue-Straße.

In meinem Hause ist eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Ratibor den 22. Mai 1850.

Stiller, Justiz-Rath.

Die Niederlage der Leinwand-Fabrik

von Rimann & Geisler in Hirschberg.

ist durch neue Zusendungen wiederum vollständig assortirt und verkauft wie bisher zu Fabrikpreisen im Ganzen und Einzelnen:

⁶/₄ und ⁶½/₄ rein Leinen, sowohl weiß als auch Kreas von 8½—25 Rthl. das Schock;
Weißleinene Taschentücher von . . . 2½—14 „ „ Dutzend;
Schachwitz, Jacquard und Damast-Tisch-Gedecke, Kaffee- und Thee-Servietten, Handtücher u. s. w.

M. Friedländer in Ratibor,
am Ringe im Abrahamzik'schen Hause.

Beachtenswerthe literarische Neuigkeiten,

vorräthig in

August Keßler's Buchhandlung in Ratibor.

Die Aufgabe der Volkswirthschaft in ihrem Verhältniß zur Bewegung der Gegenwart von Dr. J. C. Glaser. . 10 sgr.

Ausgang und Ziel der Geschichte. Von Dr. Bonif. Gams. 1 rtlr. 22 sgr.

Die Berechtigung der Demokraten innerhalb der constitutionellen Monarchie von H. Greiner. . . 2½ sgr.

Der Beruf des Körpers in Beziehung auf den Geist. Von George Moore. Nach der zweiten Auflage des Originals aus dem Englischen übersetzt von Dr. Ernst Susemihl. . 2 rtlr.

Brenneke als Doctor der guten Gesinnung oder die Ertheilung der Doctor-Würde in Schilda. Bearbeitet von Roddeck. 2½ sgr.

Briefe von der Oder über pädagogische, religiöse und politische Zustände. Für das Volk und seine Lehrer. Von Ernst Pfeffer. 1 rtlr.

Der Conflict der Preußischen Regierung mit den katholischen Bischöfen in Betreff des Verfassungseides . . 4 sgr.

Enthüllungen des langjährigen Geheimnisses der unentgeldlichen Selbstbereitung des einzig sicheren, von den Aerzten als gänzlich unschädlich erkannten Haarwuchs-Kraftmittels für jedes Alter und Geschlecht. Durch 30jährige Erfahrung und durch Hunderte von Fällen als vollkommen probat bestatigt. Preis 1 fl. = 20 sgr.

Freiheit, Gleichheit Brüderlichkeit oder was wir wollen, was wir sollen und was wir können. Beantwortet aus dem Gesichtspunkte der Religion, des Staats und der Persönlichkeit. Nach dem Französischen der Frau von Challié. Deutsch mit Randbemerkungen von Ferd. Freih. von Biedenfeld. . 1 rtlr.

Die Freiheit des Unterrichtes mit besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse der Lehrerversammlungen des vorigen Jahres. Ein Wort an alle Lehrer und Schulfreunde. Von M. Lehmann . . . 17½ sgr.

Der treue Führer des Auswanderers nach den vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Texas und der Mosquitoküste. Von Charles Norton. . . 17½ sgr.

Führer durch die Industrie-Ausstellung in Leipzig. Erinnerungsblätter für Freunde des deutschen Gewerbfleißes. Geschichtlich, statistisch, gewerblich. . . . 7 sgr.

Die kleinen Gärtner. Nach dem Englischen. . 7½ sgr.

Die Geheimnisse des neuen Testaments oder Zweifel, Beweise, Aufschlüsse und Offenbarungen über das Uebernatürliche und Mysteriöse der Geburt, Auferstehung, Himmelfahrt, sowie der Wunderthaten und Gleichnisse Jesu Christi — gegenüber dem Teufelsdienste unserer Zeit. Ein populäres Volksbuch von Leo Adolarius . . . 17½ sgr.

Die Geschichte der europäischen Revolutionen seit der Reformation. Von Dr. J. Fehr. Zwei Bände. 1. Band. . 1 rtlr. 18 sgr.

Die Gesetzgebung über Benutzung der Privatflüße zur Bewässerung von Grundstücken von Lette. . . 15 sgr.

Die Grundrechte des deutschen Volkes für das deutsche Volk bearbeitet von J. Lehmann. Gekrönte Preisschrift. Herausgegeben von einem Verein Würtembergischer Abgeordneter. . 4½ sgr.

Herr Brenneke als Erfurts Bierkönigs-Vertreter. . 2½ sgr.

Karte der Eisenbahnen Deutschlands. Für Reisende entworfen und gezeichnet von Rud. Groß. Dritte Auflage ergänzt bis 1. April 1850. . . . . 7½ sgr

Volkswirthschaftliche Harmonien. Von F. Bastiak, Volksvertreter. Aus dem Französischen. 1. Lieferung. . . 5 sgr.

Der Obstbaumfreund. Leichtfaßlicher Unterricht in der Obstbaumzucht für Landleute von F. Rubens. Zweite Auflage. Mit 48 Abbildungen. . . . . 10 sgr.

Das provisorische Oesterreich. Von Franz Schuselka. . 12 sgr.

Das lange Parlament in England. Eine Warnungsstimme für unsere Tage von H. Greiner. . . 10 sgr.

Die Skrophel- oder Drüsenkrankheit verheerender als Pest und Cholera. Für gebildete Nichtärzte von Dr. Ad. Löwenstein. Zweite vermehrte Auflage. . . . 15 sgr.

Vademecum für den praktischen Ingenieur und Baumeister, in Formen, Tabellen und praktischen Nachweisen über Mechanik, angewandte Wärmelehre, Maschinenlehre, Hochbau, Straßen- und Brückenbau, Eisenbahnen 2c. . . 2 rtlr. 24 sgr.

Die Verbesserung des Kartoffelbaues ein erprobtes Mittel gegen die Kartoffelkrankheit. Von C. Löffler. . . 4 sgr.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der französischen Republik. Von Alphonse von Lamartine. Deutsch von K. Albrecht. 18 sgr.

Die Wahl der Milchkühe oder Beschreibung aller Kennzeichen, mit deren Hülfe sich die Milchergiebigkeit der Kühe beurtheilen und ermitteln läßt. Von J. H. Magne. Ins Deutsche übertragen und mit einem Anhang von M. Beyer. . 20 sgr.

Was ist eigentlich Socialismus und Communismus und was bezweckt diese Partei? Ein bürgerliches Gespräch. Mitgetheilt vom Cantor Petermann. . . . 10 sgr.

Der Weber von Langenbielau. Erzählung aus der Zeit des schlesischen Weberaufstandes. Ein Volks- und Familienbuch von Julius Krebs. . . . 1 rtlr.